

## INFORMATION

zur Pressekonferenz

**LH-Stv.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Christine Haberlander**

Gesundheitslandesrätin

**Mst. Michael Pecherstorfer**

Vorsitzender des Landesstellenausschusses, ÖGK Landesstelle OÖ

**Dr. Franz Harnoncourt**

Vorsitzender der Geschäftsführung der Oberösterreichische  
Gesundheitsholding GmbH

**Mag. Peter Ausweger**

Geschäftsführer Oö. Ordensspitäler Koordinations GmbH

am 20. Mai 2022

zum Thema

**„Mehr Gesundheit noch näher am Menschen“ –  
Oberösterreich entwickelt Gesundheitsversorgung  
gemeinsam weiter**

### Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412  
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at

**Haberlander: „Gerade in der Medizin gibt es eine rasante Entwicklung – in Forschung und Anforderung. Daher müssen wir uns regelmäßig fragen, was es braucht. Das tun wir und haben die Planung jetzt angepasst – für die Gesundheit der Menschen in unserem Land.“**

**Die demografische und medizinische Entwicklung stellt das Gesundheitssystem – nicht nur in OÖ, sondern in allen Ländern – vor neue Herausforderungen. Daher ist es entscheidend, bereits heute die nötigen Weichenstellungen zu setzen und die Gesundheitsversorgung in Oberösterreich an die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen anzupassen.**

*„Unser Ziel ist klar: Wir möchten gemeinsam mit allen beteiligten das bestmögliche Gesundheitssystem für die Menschen in unserem Land schaffen. Dazu gehören viele Bausteine. Der bedarfsgerechte Ausbau in den Krankenanstalten ist dabei eine zentrale Säule“,* sagt **LH-Stellvertreterin Gesundheitslandesrätin Mag.<sup>a</sup> Christine Haberlander.**

Eine der größten Veränderungen liegt im Wandel der Bevölkerungsstruktur. So werden im Jahr 2035 um 50 Prozent mehr Über-65-Jährige und um 40 Prozent mehr Über-80-Jährige in Oberösterreich leben – Altersgruppen, die erfahrungsgemäß die Gesundheitsversorgung stärker in Anspruch nehmen. Das Land OÖ und die ÖGK planen gemeinsam voraus: Wie entwickelt sich die Bevölkerung, wie entwickelt sich der Leistungsbedarf im Gesundheitssystem? Im Vordergrund stehen dabei die Nachhaltigkeit und die Sicherung des Gesundheitssystems.

### **Grundlage für notwendige Weiterentwicklungen**

Voraussetzung dafür ist eine gemeinsam abgestimmte Strategie. Das Land Oberösterreich und die Österreichische Gesundheitskasse in Oberösterreich haben dazu unter Einbindung aller Krankenhausträger sowie interner und externer Expertinnen und Experten den Regionalen Strukturplan Gesundheit Oberösterreich 2025 – kurz

RSG OÖ 2025 – erarbeitet. Dieser wurde nun evaluiert und zum 2. RSG OÖ 2025 weiterentwickelt. Der 2. RSG OÖ 2025 soll insbesondere die rechtliche Grundlage für notwendige Weiterentwicklungen im Spitalsbereich schaffen, die sich seit Beschluss des RSG OÖ 2025 im November 2019 ergeben haben. Wie der RSG OÖ 2025 folgt er den Grundsätzen des Österreichischen Strukturplans Gesundheit 2017 (ÖSG 2017) und legt die in Oberösterreich regional geplanten Kapazitäten in den verschiedenen Sektoren des Gesundheitswesens fest.

*„Wir wollen dafür sorgen, dass die neuen Erkenntnisse und der medizinische Fortschritt rasch bei den Menschen in den Regionen ankommt. Damit können wir etwa der demografischen Entwicklung auch vor Ort Rechnung tragen“*, bekräftigt **LH-Stellvertreterin Christine Haberlander** die Notwendigkeit einer abgestimmten Strategie.

### **Anträge der Krankenhausträger als Basis für Weiterentwicklung**

Basis für die Weiterentwicklung waren in erster Linie Anträge zur Änderung des RSG OÖ 2025 durch die Träger von Krankenanstalten, aber im Hinblick auf ambulante Betreuungsplätze auch eigene Leistungsanalysen.

*„Weil wir das bestmögliche Gesundheitssystem als Ziel haben, ist es für uns selbstverständlich, Expertinnen und Experten einzubinden, die tagtäglich hervorragende Arbeit für die Patientinnen und Patienten leisten. Die nun vorgenommenen Änderungen beruhen daher auf den von den Medizinerinnen und Mediziner als notwendig erachteten Weiterentwicklungen“*, betont **Haberlander**.

Der 2. RSG OÖ wurde durch das Land OÖ (Abteilung Gesundheit) und die ÖGK (Landesstelle OÖ) in Abstimmung mit den Krankenhäusern gemeinsam erarbeitet. Einbezogen wurden auch Interessensvertretungen wie Ärztekammer, Zahnärztekammer und Wirtschaftskammer im Rahmen eines Stellungnahmeverfahrens sowie das Gesundheitsministerium. Unter Berücksichtigung der

demografischen Entwicklungen wurden Hochrechnungen erstellt, die darstellen, welche medizinischen Leistungen in welchem Umfang künftig beispielsweise im stationären Bereich in Anspruch genommen werden. Insgesamt sind in der Planungsmatrix des 2. RSG OÖ 53 ambulante Betreuungsplätze, 16 Normalpflegebetten, 6 Intensivbetten und 10 Dialyseplätze neu vorgesehen. Der Beschluss erfolgte heute durch die Landeszielsteuerungskommission.

*„Die moderne Medizin entwickelt sich rasant weiter. Laufend werden Behandlungen weiterentwickelt und Medikamente verbessert. Deshalb haben wir auch unseren Gesundheitsplan weiterentwickelt und weiter verbessert. Besonders freut mich dabei die gute Zusammenarbeit mit der ÖGK in Oberösterreich“,* betont **Haberlander**. *„Die bestmögliche Hilfe ist in vielen Fällen eine Hilfe in unmittelbarer Nähe – in anderen Fällen sind es hochspezialisierte Leistungen. Wir sorgen für beides: Für eine gute Versorgung in den Regionen und für eine Bündelung der Kräfte in fachlichen Zentren“,* ergänzt **die Gesundheitsreferentin**.

### **Zahlreiche Großprojekte im Gesundheitsbereich vor Realisierung**

Der weiterentwickelte Regionale Strukturplan ist nur ein Teil eines Bündels von Maßnahmen, die alle ein Ziel verfolgen: das Gesundheitssystem in Oberösterreich weiterhin auf hohem Niveau zu halten und zukunftsfit zu machen.

Um die Gesundheitsversorgung weiter stark zu halten, hat als eine weitere Maßnahme die OÖ Gesundheitsplattform in ihrer Sitzung vom 20. Mai 2022 eine Reihe von wichtigen Großprojekten für die Gesundheitsversorgung in Oberösterreich genehmigt, die nun realisiert werden können.

*„Eine starke und innovative Gesundheitsversorgung mit den Patientinnen und Patienten im Zentrum braucht Investitionen in eine moderne Spitals- und Gesundheitslandschaft“,* so **Haberlander**.

**Dies sind die aktuellen „Leuchttürme“ für eine Stärkung und zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung in Oberösterreich:**

### **Ambulanzbereich – neue Angebote, Erweiterungen**

- Plastische Chirurgie: Kepler Universitätsklinikum (KUK)
- dislozierte Terminambulanz Augen: Gmunden
- dislozierte Terminambulanzen Urologie: Gmunden und Braunau
- dislozierte Terminambulanz Innere Medizin: Sierning
  
- Erstversorgungseinheiten (EVE):  
Kirchdorf, Freistadt, Schärding, Rohrbach, Gmunden, Bad Ischl  
+ 11 ambulante Betreuungsplätze für längere Aufenthalte (6-24h) in diesen Bereichen
  
- Dialyse: 10 zusätzliche Plätze im KUK und Ordensklinikum Linz Elisabethinen
  
- Onkologie: 16 zusätzliche ambulante Betreuungsplätze an diversen Standorten
  
- Psychiatrie: 25 Plätze für die tagesambulante Versorgung

### **Tageskliniken**

- dislozierte Tagesklinik Urologie: Bad Ischl (neu)
- dislozierte Tagesklinik Urologie: Braunau (neu)
- dislozierte Tagesklinik Augen: Schärding (Ausbau)

### **Normalpflege**

Zusätzliche 16 Normalpflegebetten in den Bereichen Urologie, Dermatologie, Stammzelltransplantation, Augenheilkunde und Psychiatrie

- Urologie: + 7 (Vöcklabruck, Bad Ischl, Braunau)
- Dermatologie: + 3 (Ordensklinikum Linz Elisabethinen)
- Stammzelltransplantation: + 2 (Ordensklinikum Linz Elisabethinen)

- Augen: + 1 (Schärding)
- Psychiatrie: + 4 (Neuromed Campus KUK)

### **Intensivpflege**

Zusätzliche Intensivbehandlungsbetten (ICU) und zusätzliche Intensivüberwachungsbetten (IMCU), u.a.:

- Klinikum Wels-Grieskirchen (KWG): am Standort Grieskirchen „Upgrading“ aller 4 IMCU-Betten in ICU-Betten, + 1 ICU-Bett am Standort Wels
- Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern: + 2 IMCU-Betten

### **Zentren**

- Standortübergreifendes Referenzzentrum für Stammzelltransplantation Ordensklinikum Linz Elisabethinen und Kepler Universitätsklinikum (KUK), Zelltherapie (CAR-T-Zellen) auch am Standort KUK
- Standortübergreifendes Kinderorthopädisches Zentrum Kepler Universitätsklinikum, Klinikum Wels-Grieskirchen, Ordensklinikum Linz Barmherzigen Schwestern

### **Großgeräte**

- 1 zusätzliches PET-CT-Gerät im Klinikum Wels-Grieskirchen in Kooperation mit dem Krankenhaus Barmherzige Schwestern Ried
- 1 zusätzliches CT-Gerät im KH Sierning

### **Neubau Ausbildungszentrum Klinikum Wels-Grieskirchen, Standort Wels**

Am Klinikum-Standort Wels ist ein Neubau des Ausbildungszentrums geplant. In fünf Geschossen sollen die einzelnen Ausbildungsbereiche der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege des Klinikums Wels-Grieskirchen und des Campus Gesundheit der FH Gesundheitsberufe OÖ GmbH mit Hörsälen, Übungsräumen, Aufenthaltsbereichen und einem Verwaltungsbereich angesiedelt werden. Im Dachgeschoss wird die Technikzentrale untergebracht. Investiert werden rund 24,1 Millionen Euro. Dadurch

kann eine zukunftsgerechte Ausbildung von Pflegepersonen und Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten gewährleistet werden.

### **KUK: Errichtung des neuen Kindertraktes sowie der zentralen Betriebsküche am Med Campus**

Gerade die Versorgung der jüngsten Patientinnen und Patienten braucht optimale Rahmenbedingungen. Kinder haben andere Bedürfnisse als Erwachsene, deshalb muss auch die Umgebung, in der sie behandelt und gesund werden, andere Voraussetzungen erfüllen. Rund 220 Millionen Euro wird das Land Oberösterreich deshalb im Zuge eines großen Infrastrukturpaketes in den Neubau des Kindertraktes mit Pflege- und Intensivstationen, Ambulanzen, Endoskopiezentrum, OP und Radiologie sowie einer Zentralküche am Kepler Universitätsklinikum investieren.

### **Masterplan Klinikum Freistadt**

Am Klinikum Freistadt sind eine Sanierung, ein Umbau sowie ein Zubau mit Neuerrichtung von OP und Intensivstation westlich des Bestandsgebäudes geplant. Die Kosten werden voraussichtlich rund 23,7 Millionen Euro betragen. Damit wird u.a. zusätzlichen Anforderungen im Rahmen des RSG 2025 Rechnung getragen, wie eine Unterbringung der neuen Palliativbetten und der Akutgeriatrie. Auch die Notversorgung in Bezug auf Infektionen unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus der COVID-19-Pandemie soll sichergestellt werden.

### **Masterplan Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Kirchdorf**

In Kirchdorf sind Sanierung und Umbau sowie ein Zubau im Bereich der Radiologie und der Endoskopie/Schmerzambulanz geplant, sowie die Etablierung der gemäß RSG vorgesehenen Betten für Remobilisation/Nachsorge und Palliativ. Die Kosten betragen voraussichtlich 19,5 Millionen Euro. Ziel ist die Schaffung von modernen,

multifunktionalen räumlichen Strukturen, um den Entwicklungen in der Medizin Rechnung zu tragen (z.B. Trend Richtung Tagesklinik, Trennung Akut und Elektiv etc.).

### **Masterplan Klinikum Schärding**

In Schärding ist ebenfalls die Schaffung von modernen, räumlichen Strukturen geplant (z.B. Aufbereitung Endoskopie, Infektiöse Wartezone,...). Auch die Etablierung von Verschränkungsmodellen soll ermöglicht werden, um den Entwicklungen in der Medizin Rechnung zu tragen. Dazu kommen notwendige Räume für die Ausbildung. Die Kosten werden voraussichtlich rund 6,8 Millionen Euro betragen.

### **Ordensklinikum Linz Elisabethinen – Neubau Stammzelltransplantation**

Im Ordensklinikum Elisabethinen wurden von 1992 bis 1997 acht Stammzellbetten geschaffen. Das Ordensklinikum Elisabethinen ist seit vier Jahren in Folge das größte Stammzelltransplantationszentrum in Österreich. Da der Bedarf an Behandlungsplätzen weiterhin steigen wird, ist eine Erweiterung auf 10 Betten vorgesehen. Dabei wurde vom Bund zugesichert, dass die Kosten für die zusätzlichen beiden Betten vom Bund bezahlt werden, da die Elisabethinen die überregionale Versorgung (Versorgungsregion Nord) wahrnehmen. Da derzeit eine veraltete Technik vorhanden ist, die Räumlichkeiten auf zwei Stationen aufgeteilt sind und ein Ausbau nicht möglich ist, ist vorgesehen, das Gebäude E-Bau (Elisabethstraße 3-9) aufzustocken. Die Kosten werden voraussichtlich rund 11,5 Millionen Euro betragen.

### **Ordensklinikum Linz Elisabethinen – Sanierung Stationen, Strukturanpassungen Ambulanzen, Erweiterung Dialyse**

Die vorhandenen Patientenzimmer und Funktionsräume entsprechen nicht mehr den Hygienestandards und den Brandschutzvorschriften. Die Generalsanierung dieses Stockwerkes 7B ist unumgänglich. Durch dieses Investitionsvorhaben werden die Patientensicherheit und Dialysekapazitäten erhöht. Es werden Bedarfsanpassungen in

der Endoskopie vorgenommen und Ablaufprozesse verbessert. Es werden Adaptierungen im Bettenbereich der Palliativstation und die Sanierung der Ambulanz vorgenommen. U.a. ist die Erweiterung der Dialyse um 6 Plätze vorgesehen. Voraussichtliche Kosten: 8,95 Millionen Euro.

### **Linearbeschleuniger für Strahlentherapie in Vöcklabruck**

Aufgrund des demografischen Wandels und der Tatsache, dass Krebserkrankungen vorrangig im fortgeschrittenen Alter auftreten, ist davon auszugehen, dass die Zahl der Krebsdiagnosen auch in Zukunft ansteigen wird. Wachsende Bedeutung kommt dabei sicher den sich stetig verbessernden Diagnose- und Therapieformen der vergangenen Jahre und Jahrzehnte und somit auch den Behandlungsmöglichkeiten in der Strahlentherapie zu. Im Strahlencentrum des Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck sollen daher die beiden bestehenden Linearbeschleuniger (LINAC) durch modernere Geräte ersetzt werden. Kosten: 6,1 Millionen Euro.

*„Die beschlossenen Strukturanpassungen bedeuten für uns Oö. Ordensspitäler im Sinne der besten medizinischen Versorgung unserer Patientinnen und Patienten sowohl kurzfristig als auch mittelfristig wichtige Weichenstellungen. Die letzten Jahre haben uns gezeigt, dass eine Aufstockung der Intensivbetten eine dringliche Notwendigkeit ist, die nun schnell umgesetzt werden kann. So auch die Aufstockung der Dialyseplätze, um hier den medizinischen Versorgungsbedarf der Bevölkerung zu entsprechen. Um unser Gesundheitssystem effektiv weiterzuentwickeln, ist der Ausbau der Tageskliniken ein wichtiger Faktor, um die Verweildauer in den Spitälern zu verkürzen. Aus hygienischer Sicht begrüßen wir sehr, dass in den Ausbau von Spitalszimmern investiert wird, um die Bettenanzahl pro Zimmer zu reduzieren. Auch hier zeigt uns die Pandemie, wie dringlich eine Weiterentwicklung beim Thema Hygiene ist“,* sagt **Mag. Peter Ausweger, Geschäftsführer Oö. Ordensspitäler Koordinations GmbH.**

*„Gerade die vergangenen 2,5 Jahre und die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben die enorme Bedeutung unserer Kliniken deutlich zum Vorschein gebracht. Auch*

*der neu adaptierte Regionale Gesundheitsplan OÖ 2025 wird dem gerecht und setzt einerseits auf die Stärkung der Regionalkliniken für die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung sowie andererseits auf Fachzentren in spezialisierten Bereichen. So können wir auch durch Kooperationen zwischen unseren Kliniken der Bevölkerung sowohl im Zentralraum als auch in den Regionen die beste medizinische Behandlung nach den neuesten Erkenntnissen der medizinischen Forschung und somit auf höchstem Niveau anbieten. Darüber hinaus werden mit der Umsetzung der Masterpläne sowohl die bauliche Infrastruktur für eine bestmögliche Patientenbetreuung als auch für moderne, zukunftsorientierte Arbeitswelten für unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschaffen“, sagt **Mag. Dr. Franz Harnoncourt, Vorsitzender der Geschäftsführung in der Oberösterreichischen Gesundheitsholding.***

### **ÖGK-Pecherstorfer: „Starke Innovationen im niedergelassenen Bereich“**

*„Oberösterreich hat ein hervorragendes Gesundheitssystem, das wir gemeinsam laufend ausbauen und weiterentwickeln. Das Rückgrat einer guten Gesundheitsversorgung ist und bleibt der niedergelassene Bereich. Diesen stärken wir auf allen Ebenen. Wir freuen uns, hier wirklich große Meilensteine und Innovationen präsentieren zu dürfen“, erklärt **Michael Pecherstorfer, Vorsitzender des ÖGK-Landesstellenausschusses.** Leitgedanke der ÖGK-Strategie: Kassenstellen attraktiveren – junge Ärztinnen und Ärzte aktiv fürs Niederlassen gewinnen.*

### **Neues Servicecenter für Primärversorgung**

*„Erst kürzlich hatten wir eine Infoveranstaltung für Medizinstudierende in Linz. Wir waren überwältigt, wie viele angehende Ärztinnen und Ärzte von der Gründung ihrer eigenen Praxis träumen. Das gibt uns Mut und zerstreut so manche Nachwuchssorge. Allerdings: Aus Ärztebefragungen wissen wir auch, dass die Jungmediziner mehr Unterstützung und Beratung bei der Gründung fordern. Und diese Menschen wollen wir unterstützen. Damit aus ihrer Berufung ein wunderschöner Beruf wird“, so **Pecherstorfer.***

Vor diesem Hintergrund entwickelt die ÖGK aktuell das neuartige „Servicecenter für Primärversorgung“ – ein Dachangebot rund um die Gewinnung, Beratung und Unterstützung von neuen Kassenärztinnen und –ärzten. Neben dem Praxisschnuppern während des Studiums und der begleitenden Lehrpraxis werden nun auch umfassende Beratung und Unterstützung rund um die Ordinations- oder PVE-Gründung geboten: Das Servicecenter Primärversorgung liefert in großem Umfang Beratungsleistungen für Ärztinnen und Ärzte, die sich für die niedergelassene Praxis interessieren.

### **Ärzte mentoring und Lehrpraxen**

Viele Mediziner reizt eine (eigene) Arztpraxis – manche träumen davon bereits im Studium, andere möchten im Laufe Ihres Berufslebens eine Ordination eröffnen oder zumindest in einer mitarbeiten. Aber nur wenige haben Einblick in den niedergelassenen Bereich und wagen den Einstieg bzw. Umstieg. Ein neuartiges „Ärzte mentoring“ erleichtert nun in jeder Lebensphase den Sprung in die Praxis. Das Prinzip: Erfahrene Hausärztinnen und Hausärzte schulen als Mentoren die neuen Kolleginnen und Kollegen (Mentees) in die Praxis ein.

Um die Hemmschwelle einer Ordinationsgründung abzubauen, wurde zudem die Lehrpraxis eingeführt – in der Allgemeinmedizin sogar verpflichtend. Das Prinzip: Am Ende der universitären Ausbildung arbeitet der angehende Mediziner in der niedergelassenen Ordination, um die Kniffe einer erfolgreichen Praxisführung aus erster Hand zu erfahren. Mit diesem Wissen gelingt der (spätere) Sprung in die Praxis umso leichter.

### **Moderne Kassenverträge: Vielfältig wie noch nie!**

Niemals zuvor bot der Kassenvertrag so viele Karrieremöglichkeiten wie heute. In Oberösterreich werden neben der Einzelordination auch folgende Kooperationsmodelle für Ärztinnen und Ärzte angeboten:

- Gruppenpraxis – vier Modelle: Zusammenschluss von bestehenden Vertragsärztinnen und Vertragsärzten, Bruchstellenpraxis, Jobsharing- und Nachfolgepraxis
- Anstellung von Ärztinnen und Ärzten bei Vertragsärztinnen und -ärzten bzw. in Vertragsgruppenpraxen
- Erweiterte Vertretung – Zusammenarbeit von Ärztinnen und Ärzten mit Vertragsärztinnen und -ärzten auf Basis eines freien Dienstvertrages

*„Arbeiten in Vollzeit oder Teilzeit, allein oder im Team, selbstständig oder angestellt: Die vielfältigen, modernen Kassenverträge bieten für jeden Anspruch und jede Lebenslage das richtige Modell. Unsere modernen Angebote entsprechen dem immer stärker geäußerten Wunsch der Mediziner nach mehr familienfreundlicheren Dienstzeiten“, so Pecherstorfer.*

### **Ausbau der niedergelassenen Versorgung**

Die ÖGK will nicht nur neue Ärztinnen und Ärzte fürs Niederlassen gewinnen. Auch das kassenärztliche Versorgungsnetz an sich wird ständig ausgebaut – in der Allgemeinmedizin wie auch im fachärztlichen Bereich. Niedergelassene Vertragsärztinnen und -ärzte für Allgemeinmedizin („Hausärztinnen und -ärzte“) sind in der Primärversorgung in der Regel die erste Anlaufstelle der Patientinnen und Patienten für eine medizinische Basisversorgung, Vorsorgeuntersuchungen, Beratungsgespräche und für eine gezielte Weiterleitung im Gesundheitssystem bei allen gesundheitlichen Problemen. Ihre Tätigkeit können sie im Rahmen einer Einzelpraxis oder in einer Vertragsgruppenpraxis ausüben. Auch neue Zusammenarbeitsmodelle wie „Anstellung eines Arztes/einer Ärztin bei einem Vertragsarzt/einer Vertragsärztin“ oder „Erweiterte Vertretung“ werden seit dem Jahr 2019 angeboten.

In der Allgemeinmedizin sind im aktuellen Stellenplan mit der Ärztekammer für OÖ 703 SOLL-Kassenplanstellen per 31.12.2025 in OÖ vorgesehen. Auch das Versorgungsnetz der Fachärzte soll bis 2025 massiv wachsen – auf 490 Stellen, was einer Steigerung

von 10 % entspricht. Explizit wurde auch ein Ausbau der zahnmedizinischen Versorgung im RSG verankert.